

ist abgesehen von wenigen pauschalen Hinweisen nicht vorhanden. Dies betrifft insbesondere den Abschnitt „Historisch-soziale und intellektuelle Kontexte“, der den Zusammenhang von Ökonomie und Aristotelismus, die rechtshistorischen Quellen Olivis sowie sein „intellektuell-praktisches Projekt“ (S. XLII) – die angebliche „Wiederbelebung christlicher Weisheit in der Kultur“ (S. XLIV) – zum Gegenstand hat, dabei aber sehr vage und teilweise unter Niveau bleibt. Auf die Textgestalt – Form, Aufbau und Methodik – geht die Einleitung nicht ein. Auch der Versuch, die fundamentalen Begriffe und Thesen Olivis herauszuarbeiten und in den Kontext des praktisch-ökonomischen Denkens des MA einzuordnen, entbehrt einer fundierten Kenntnis insbesondere der immer wieder als charakteristisch betonten Verbindung zu moralphilosophischen Fragen und bleibt insgesamt zu weit vom Text entfernt, auf den nur spärlich Bezug genommen wird. Erschwerend kommt hinzu, dass die wenigen mit *infra* eingeleiteten Verweise nur schwer gefunden werden können, da es im Textteil versäumt worden ist, die für ein rasches Nachschlagen unentbehrliche Kapitelunterteilung in die Kopfzeilen aufzunehmen. Wer wirklich erfahren will, was und wie Olivi gedacht hat, sollte sich der direkten Lektüre des Texts zuwenden, die dank der flüssigen Übersetzung und der hilfreichen Anmerkungen, von denen man sich mehr gewünscht hätte, angenehm leicht von der Hand geht.

Isabelle Mandrella

Emily CORRAN, *Genres of Casuistry: Penitential Teaching for Franciscans in Labia sacerdotis*, *Mediaeval Studies* 83 (2021) S. 165–196, stellt das Lehrbuch für angehende Beichtväter über ethische Zweifelsfälle vor, das im späten 13. Jh. für das *studium* der Magdeburger Franziskaner wahrscheinlich von einem gewissen Heinrich von Barben verfasst wurde, und vergleicht es mit ähnlichen Werken aus dem Dominikanerorden. Gravierende Unterschiede zwischen den beiden Bettelorden sind nicht festzustellen.

V. L.

Mauro PERANI, *Un nuovo frammento del Talmud Babilonese dal trattato Ketubbot 71a–72° nel Fondo Bufalini della Biblioteca Malatestiana di Cesena*, *Studi Romagnoli* 72 (2021) S. 639–645, präsentiert ein als Einbandverstärkung genutztes Talmud-Fragment (13.–14. Jh.) in der Cinquecentine (1523) des Galen-Kommentars von Thaddeus Florentinus (Cesena, Bibl. Malatestiana, Fondo Bufalini P 598).

Thomas Hofmann

Sabine LANGE-MAURIÈGE, *Die Pilgerfahrt des träumenden Mönchs. Entstehungsgeschichte und kulturhistorische Verortung der Kölner Übersetzung des *Pèlerinage de vie humaine* (Libelli Rhenani 81) Köln 2021*, Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek, XIV u. 421 S., 19 Abb., ISBN 978-3-939160-91-5, EUR 25. – Die Traumallegorie *Pèlerinage de la vie humaine* des Zisterzienserpriors Guillaume de Digulleville, entstanden zwischen 1330 und 1342, hat zahlreiche lateinische und volkssprachige Adaptionen und Übersetzungen erfahren, darunter im 15. Jh. ins Niederländische sowie ins Deutsche. Unter den drei deutschsprachigen Fassungen, für die sich in der Literaturgeschichtsschreibung der Titel *Pilgerfahrt des träumenden Mönchs* eingebür-